

Macho-Männer und Honigbrot

Frederic Hormuth bietet eine Fülle von Pointen

Von Claudia Kasten

HAMM ■ Warum sucht ein Trüffelschwein eigentlich Trüffel? Eine Antwort auf diese Frage erhielten die rund 70 Besucher der „Comedy auf Bestellung“-Reihe am Mittwochabend in der Gastronomie der Zentralhallen.

Für den Kabarettisten Frederic Hormuth ist die Antwort klar, denn die Trüffel duften nach männlichen Artgenossen und die Säue erhoffen sich ein paar schöne Stunden. Doch der Bauer erweist sich als Charaktersau, nimmt ihm die Trüffel weg und ersetzt sie durch Maiskolben. „Genau so ergeht es auch vielen Menschen“, ist sich Hormuth sicher. Schließlich gelten Menschen und Schweine gleichermaßen als intelligent und würden regelmäßig „in die Pfanne gehauen“.

Hormuth hat zu fast allem eine Meinung. Dabei nimmt er sich auch selber auf den Arm. So outet sich der Komiker zum Beispiel als Sammler von Kontaktanzeigen und schildert sein „Leid“ als Ehemann einer Erzieherin. In seinem aktuellen Programm „Charaktersau sucht Trüffelschwein“ ist Hormuth aber immer auch auf der Suche nach Antworten auf die Fragen „Wer mit wem?“ und „Wer ist das Trüffelschwein?“.

Er bietet dabei eine große humoristische Vielfalt mit vielen Höhepunkten, aber auch einigen Schwächen. Während seine Alltagsbeschreibungen an einigen Stellen eher wie eine Aneinanderreihung wirken und lediglich auf die Pointe zielen, glänzt Hormuth bei den politischen Themen. So belohnt ihn das Publikum immer dann mit starkem Applaus, wenn er klar Stellung bezieht. Etwa, wenn es um das Thema „fremde Kulturen“ geht: Mit intensiver Mimik und vollem Körpereinsatz schildert er eindrucksvoll, wie fremd ihm die „urbayrische“ Lebensweise ist. Dann ruft er auch schon mal Horst



Zu gesellschaftskritischen Liedern begleitete sich Frederic Hormuth selbst am E-Piano. ■ Foto: Kasten

Seehofer zu: „Wenn wir uns nicht mit fremden Kulturen arrangieren könnten, hätten wir die Bayern schon lange ‘rausgeworfen!“.

Hormuth setzt sich in seinem Programm immer wieder für die Schwachen in der Gesellschaft ein. Also für jene, denen es seiner Meinung nach wie den Trüffelschweinen geht. Da werden geringe Löhne und fehlende Zukunftschancen ebenso thematisiert wie jene Banker, die nicht mit den „vielen Nullen“ arbeiten.

Mit spitzen Kommentaren und zeitkritischen Liedern am E-Piano wagt Hormuth den gesellschaftlichen Rundumschlag. Den „Wutbürgern im ersten Ausbildungsjahr“ widmet er ebenso einen Song wie Macho-Männern, die nicht kochen können. Besonders die Frauen im Publikum wippten mit, wenn es da hieß: „Wenn Männer zu sehr kochen, putzen Frauen noch nach Wochen“. Und auch seine Zugabe, ein Liebeslied an das Honigbrot, amüsierte das Publikum.

Trotz einer Fülle von Pointen, reichte das Programm nur selten für die ganz großen Lacher. Doch Kabarett muss ja auch nicht immer laut sein, um zu gefallen. Hormuths Witz, Mimik, Stimme und ein E-Klavier reichten an diesem Abend aus, damit das Publikum an seinen Lippen hing.